

Die Kosten sind gering—  
Die Resultate sicher—

Wenn Sie von den „Klassifizierten Anzeigen“  
der Täglichen Omaha Tribune Gebrauch ma-  
chen.

Eine Probe wird Sie davon überzeugen.

# Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Teilweise be-  
wölkt und etwas kühler heute abend; Freitag  
schön mit langsam steigender Temperatur.  
Für Nebraska: Bewölkt und mehrheitlich  
Frost im Westen heute abend; Freitag schön.  
Für Iowa: Im allgemeinen schön heute  
abend und Freitag.

34. Jahrgang.

Omaha, Neb., Donnerstag, den 31. Mai 1917.

-8 Seiten.-No. 68.

## Senat frempelt die Rebvenuevorlage um!

Zeitungszensur heute im Hause zur Beratung;  
die Regierung hat keine Aussicht, mit  
ihrer Maßnahme durchzubringen.

Senatskomitee befaßt sich mit neuen Poststraten!

Washington, 31. Mai. — Die  
Anti-Spionage Vorlage, und mit ihr  
die Benzinmaßnahme kam heute im  
Hause zur Sprache. Das Hauptin-  
teresse konzentriert sich auf die von  
der Regierung verlangte Zensur,  
und man kann versichert sein, daß es  
einen heftigen Kampf abgeben wird.  
Die Gegner der Bill sind siegesge-  
wiss und erklären, daß man den For-  
derungen der Regierung jenseits Ein-  
führung einer strengen Zeitungs-  
zensur nicht entsprechen wird. Da-  
mit aber wird sich die Regierung  
nicht zufrieden geben und wird  
schließlich eine besondere Gesetzesvor-  
lage einbringen, die auf die Zensur  
Verzicht hat. Der Kongreß im allge-  
meinen will dem Präsidenten das  
Recht der Zeitungszensur nicht zu-  
gestehen.

Da die Kriegssteuer-Bill nun im  
allgemeinen durchberaten worden  
ist, hat das Senatskomitee die  
Veratung der geplanten Erhö-  
hung der Zeitungssteuer aufgenom-  
men. Bundes-Generalpostmeister  
Burleson hatte gestern mit dem Vor-  
sitzenden des Komitees, Simmons,  
eine lange Beratung und drang auf  
eine Erhöhung der Rate von Post-  
fachen zweiter Klasse in Ueberein-  
stimmung mit der Erhöhung von  
Postfachen erster Klasse. Burleson  
glaubt nicht, daß die vom Hause  
angenommene Erhöhung der Rate  
nach Joren für den Zeitungsberaus-  
geber gerecht ist. Er ist der An-  
sicht, daß eine allmähliche Steige-  
rung der Rate von Postfachen zwei-  
ter Klasse von Jahr zu Jahr den  
Zeitungsberausgeber mehr zufrieden  
stellen werde.

**Die Zeitungssteuer.**  
Der Finanzausschuß des Senats  
hat tatsächlich beschlossen, sogar ein-  
stimmig, die ganze Bestimmung der  
Kriegssteuer-Bill, monats 200 Mil-  
lionen Dollars durch eine allgemeine  
Zolltarif-Erhöhung um zehn Pro-  
zent—auf einer Wertberichtigung—  
aufgebracht werden sollen (etwa ein  
Neuntel des Ganzen), wieder zu  
streichen. Als Ersatz schlägt  
das Komitee direkte Verbrauchssteu-  
er auf Zucker, Tee, Kaffee und  
Starkor vor.

**Des Kaisers Schwester  
wird angegriffen!**

Benizelos Anhänger behaupten,  
Königin der Hellenen lasse den  
Verwandten der Revolutionäre  
keine Hilfe zukom-  
men.

Washington, 31. Mai. — Henry  
R. Davison, der Vorgesetzte des Na-  
tionalen Kreuzes Kriegesrates und andere  
Mitglieder dieser Organisation in den  
Ver. Staaten, haben Beschwerde er-  
hoben, daß die Königin Sophie von  
Griechenland, die Schwester des deut-  
schen Kaisers, bei der Verwaltung  
des Nationalen Kreuzes in Griechenland  
die Traditionen und Regeln dieser  
Gesellschaft verletze.

Die Königin ist zwar nur Ehren-  
vorsitzende, aber angeblich die ei-  
gentliche tätige Leiterin des Hilfs-  
werkes für Soldaten und Zivilisten  
seit der Befreiung Griechenlands  
durch die Truppen der Entente.

**Deutscher Sympathien beschuldigt.**

Die Parteiführer des Ex-Ministers  
Benizelos werten nun der Kö-  
nigin nicht nur den Ruf als  
Mitglied im deutsch-fremdlichen Sinne  
beeinträchtigt, den Minister Beni-  
zelos bestränzt und das Land an  
den Rand der Revolution gebracht  
habe, sondern auch jetzt, nachdem  
Benizelos eine oppositionelle Regierung  
unter Aufsicht der Entente in Soloni  
eingesetzt habe, ihre persön-  
lichen Sympathien bei der Verwal-  
tung des Nationalen Kreuzes mit-  
sprechen lassen.

**Schwerer Verstoß angeblich angefallen.**

Es wird ihr vorgeworfen, daß sie  
alle Verwundeten nur den  
familiären Truppen zugute kom-  
men lasse und sie den im Kampfe ge-  
gen sie verwundeten Angehörigen des  
Nationalen Kreuzes durch die unter ihrer  
Leitung stehenden Ärzten und Pfle-  
gerinnen verweigern lasse.

Die amerikanischen Agenten der  
Benizelos-Partei haben darin lau-  
tende Rabelstube bekommen und  
erheben die Beschuldigung, daß durch  
die Handlungsweise der Königin alle  
Grundlagen der Humanität und  
Zivilisation, auf denen das Na-  
tional Kreuz beruht, verletzt werden.  
Identische Vorwürfe sind in England,  
Frankreich und Italien eingereicht  
worden.

Die Anklagen sollen untersucht  
werden. Wenn es sich herausstellt,  
daß sie begründet sind, soll die Kö-  
nigin angefordert werden, ihr Amt  
als Ehren-Vorsitzende des Nationalen  
Kreuzes in Griechenland aufzugeben.  
Eine neue Verwaltung würde dann  
unter die Aufsicht der Benizelos-  
Partei oder einer anderen Macht ge-  
stellt werden.

## Dienstpflichtige schon Ende Juni eingezogen!

Teil derselben muß zur Ausfüllung  
der Militär- und regulären Ar-  
mee dienen.

San Antonio, Tex., 31. Mai. —  
Im Department des Südens ein-  
getroffene Befehle aus Washington  
belagen, daß die Nationalgarde u.  
die reguläre Armee bis zum 30.  
Juni auf Kriegsstärke gebracht wer-  
den muß, und daß die vorhandenen  
Bilder durch Leute, welche für die  
neue Armee gezogen werden, ausge-  
füllt werden sollen.  
Dies bedeutet, wie Offiziere des  
hierigen Kommandos annehmen, daß  
von den am 5. Juni registrierten  
Reuten bereits am 30. Juni ein Teil  
eingezogen wird, anstatt daß, wie es  
zuerst hieß, die zum Dienst Bestimm-  
ten erst am 1. September antreten  
müssen.

## Billy Sunday flucht Deutschland!

Victor Franz v. Ninteln die Hand  
zum Gruß, dieser aber weist  
dieselbe zurück ab.

New York, 31. Mai. — Billy Sun-  
day erwiderte heute aus Morpheus  
Armen mit dem Bewußtsein, daß er  
den deutschen Kaiser noch wie vor  
töricht haffe. Er war verärgert, weil  
Franz v. Ninteln, der Verschönerung  
gegen die Ver. Staaten schuldig be-  
funden, sich weigerte, ihm die Hand  
zu reichen. Billy Sunday bejahte  
gestern die Törichtigkeit und bot den  
in denselben befindlichen Ninteln die  
Hand zum Gruß. „Nein“, sagte die-  
ser, „ich habe gehört, in welcher schäm-  
lichen Weise Sie den deutschen Kai-  
ser und Deutschland angreifen, und  
werde Ihnen deshalb die Hand nicht  
reichen.“

„Nun!“ rief Billy hervor, „wenn  
Sie glauben, daß Sie hier herüber-  
kommen und unter Beamten beste-  
hen können, dann können Sie uns  
schlagen. Ich betrachte es als eine  
Ehre, daß Sie meine Hand nicht be-  
rühren wollen.“

Mit diesen Worten verließ er die  
Lombis und begab sich in das Ta-  
bernakel, ein Gebet verrichtend, in  
welchem er unter anderem sagte:  
„O, Jesus! Lasse keinen Samen  
wachsen in einem Lande, das mit  
Menschenknöden bedeckt ist. Ver-  
damme ein Land, wie jenes. Ich  
bete nicht für dasselbe. Je schneller  
wir dieses verdammen, desto besser ist  
es um uns bestellt!“ (Weiter Christi!  
Nicht wahr?)

## Britische Verluste im Monat Mai!

114,118 Mann sind angeblich ge-  
tötet, verwundet, gefangen ge-  
nommen oder vermisst.

London, 31. Mai. — Das Kriegs-  
amt hat heute die Verluste im  
Monat Mai herausgegeben. Dersel-  
ben zufolge beläuft sich die Gesamt-  
zahl der Gefallenen, Verwundeten  
und Vermissten auf 114,118.  
Von Offizieren sind gefallen: 1-  
652, verwundet 3,762 und vermisst  
werden 878; von Mannschaften sind  
gefallen: 25,838, verwundet 75,718  
und vermisst werden 6,420.  
Somit beläuft sich die Zahl der  
Gefallenen auf 27,390, der Verwun-  
deten auf 79,480 und der Vermissten  
(Gefangenen) auf 7,248.

## Der Opernbassist Reszke gestorben!

Kopenhagen, 31. Mai. — Eine  
Depesche aus Polen an den Berliner  
Fest-Anzeiger besagt, daß der be-  
rühmte Bassist Eduard Reszke auf  
seinem Landgut zu Grerickow in  
Polen gestorben ist. Er wurde  
im Jahre 1855 zu Warschau gebo-  
ren. An allen hervorragenden Büh-  
nen hat er gewirkt, und sich einen  
bedeutenden Namen gemacht. Er soll  
aber kein Vermögen eingeholt und  
in trübler Zurückgezogenheit gelebt  
haben.

## Schweizer Geandter nach Amerika abgereist

Bern, Schweiz, 31. Mai. — Der  
neue Schweizer Gesandte in Wa-  
shington, Hans Sulzer, befindet  
sich auf dem Wege nach den Ver.  
Staaten. Er ist der Nachfolger des  
bisherigen Geandten Dr. Ritter.  
Der Herr Sulzer wird wegen seiner  
Deutschfreundlichkeit bei der Bundes-  
regierung mit großer Freude begrüßt  
und nach dem Haag verlegt werden wird.

## Amerikaner loben Kühnheit deutscher Unterseeboote!

Dieselben bringen tollkühn in die  
feindlichen Häfen ein und durch-  
schneiden die See.—Neue  
Verfahrungen.

New York, 31. Mai. — Offiziere  
des früheren amerikanischen Damp-  
fers „Virginia“, welche, nachdem  
sie denselben an die französische Re-  
gierung, die das Schiff gekauft hat-  
te, abgeliefert hatten, gehen wieder  
hier eintrafen, brachten die Nach-  
richt von der Torpedierung des eng-  
lischen Frachtdampfers „Washing-  
ton“ am 3. Mai seitens eines deut-  
schen Tauchbootes.

Die Torpedierung fand nach den  
Auslagen obiger Offiziere nur sie-  
ben Meilen von Gema entfernt  
statt, nachdem der und die den  
Dampfer begleitenden Kriegsschiffe  
abgedampft waren, weil sie für die-  
sen Zweck zu nahe der Küste  
nichts mehr befürchteten. Die Ex-  
plosion wurde von am Ufer befind-  
lichen Verleuten gehört.

Die Offiziere der „Virginia“ er-  
klärten des Weiteren, daß die im  
Mitteländischen Meere operierenden  
deutschen Tauchboote so kühn ge-  
worden sind, daß sie direkt in die Häfen  
hineinfahren, daselbst Minen legen  
und See zerstören. Zu diesem  
Zweck seien die deutschen U-Boote  
mit einem Apparat zum Durchschnei-  
den der See versehen ähnlich einer  
Kreisäge, welche die See wie ein  
heißes Messer butter durchschneiden.

## 21 Schiffe letzte Woche verankert, sagen Briten.

London, 31. Mai. — Die engli-  
sche Admiralität gab gestern abend  
anfällig bekannt, daß in der abge-  
laufenen Woche 18 englische Dampfer  
über 1,600 Tonnen (wie ungeschädigt  
sich das anhöret, wenn sich darunter  
Dampfer von 8,000 bis 12,000  
Tonnen befinden), ein Dampfer un-  
ter 1,600 Tonnen und zwei Fischer-  
dampfer von deutsche Tauchbooten  
verankert worden sind. Es gelang  
17 Schiffen, welche von Tauchbooten  
angegriffen worden waren, diesen zu  
entkommen.

## Sicheres Geleit für schwedische und norwegische Schiffe.

London, 31. Mai. — Aus Stock-  
holm wird berichtet, die deutsche Re-  
gierung habe angekündigt, daß ge-  
genwärtig in englischen Häfen be-  
findlichen schwedischen und norwegi-  
schen Schiffen nach dem 1. Juni freie  
Seinfahrt zugesichert wird.

## Belgische Hilfschiffe müssen in England landen.

London, 31. Mai. — Die Nord-  
deutsche Allgemeine Zeitung“ ver-  
öffentlicht in einer fieberigen ein-  
gestreuten Ausgabe die Antwort  
Deutschlands auf das durch Vermitt-  
lung der holländischen Regierung  
gestellte Ersuchen der belgischen  
Hilfskommission, die jetzt in Eng-  
land liegenden Hilfschiffe möchten  
auf der Fahrt von der Themse nach  
Rotterdam und zurück nicht angegrif-  
fen werden.

Deutschland weist den Vorschlag  
zurück und begründet dies damit,  
daß die freie Fahrt der Schiffe die  
Unterdrückung des Raubbootkrieges  
an jenen Tagen bedeutet, an denen  
die Schiffe die Sperre passieren.  
Die Antwort laut ferner, die Ein-  
stellung des Raubbootkrieges wäre  
die einzige Möglichkeit, die Verlei-  
hung von Schiffen, deren wirkliche  
Identität nicht erkannt war, zu ver-  
hindern, und die Briten würden in  
diesem Falle in der Lage sein, ohne  
jede Gefahr Nahrungsmittel von  
Holland zu beziehen.

Deutschland schlägt vor, die Hilfs-  
kommission möge Dampfer der Re-  
d-Linie chartern und sie mit den  
für Hilfschiffe vorgeschriebenen Ab-  
zeichen, auf der Strecke Southwold-  
Willingen fahren lassen.

**Deutscher Bericht über Schiffs-  
verluste bis Ende März.**  
Berlin, im Mai. (Postbericht.) —  
Im Monat März wurden nach end-  
gültiger Feststellung insgesamt 450  
Handelschiffe mit 885,000 Brutto-  
registertonnen durch kriegerische  
Maßnahmen der Mittelmächte ver-  
loren, davon 345 feindliche Schiffe  
mit 689,000 Tonnen. Von diesen  
sind 536,500 Tonnen englisch. Ferner  
wurden sechs Schiffe, darunter  
drei feindliche, mit insgesamt 39,500  
Tonnen, schwer beschädigt, deren  
Schiffsrumpf auf längere Zeit für  
den Handelsverkehr ansfällt. Seit  
Kriegsbeginn bis 31. März 1917  
sind unter Eingründung der im  
Laufe des letzten Vierteljahres nach-  
träglich bekannt gewordenen Kriegs-  
verluste 5,711,000 Bruttoregister-  
tonnen Handelschiffsrumpf verloren  
gegangen, davon 4,370,500 Tonnen  
englischer. Dies sind 23 Prozent

## Wütende Kämpfe an der Isonzo-Front!

Wien meldet, daß alle feindlichen  
Angriffe siegreich abge-  
schlagen worden sind.

Wien, 31. Mai. — Das Kriegs-  
amt meldete unter dem 29. Mai  
folgendes:

Italienischer Kriegsschauplatz:  
Nach ruhigen Pfingstmontag wurde  
die Isonzofront zum dritten Male  
wieder aufgenommen. Eine neue u.  
breite feindliche Angriffswoge wälzte  
sich jetzt gegen die Höhen des Bo-  
dice und Monte Santo.

Stärkster Artillerieangriff ging  
einem um die Mittagsstunde gegen  
den nördlichen Abhang angelegten  
Angriff voran, der sich auf dem  
ganzen Abschnitt erstreckte. Wäh-  
rend des Nachmittags führte er  
mehrmals zu erbitterten Sandge-  
wängen, die auch die ganze Nacht  
hindurch wütheten. Zu besonders  
heftigen Kämpfen kam es in der  
Gegend der Höhe 652. Unsere  
Front bot in ihrer gesamten Aus-  
dehnung allen feindlichen Bemühun-  
gen einen eisernen Widerstand.

Nordöstlich Gorn nahmen wir den  
Italiener bei der Abweisung eines  
Ueberfallungsangriffes über 200  
Gefangene ab.  
Südlich Rantiano griff der Feind  
viermal unsere Stellungen an. Er  
verlor, abgesehen von seiner schweren  
blutigen Einbuße, 15 Offiziere und  
über 800 Mann an Gefangenen. Die  
Zahl der unermordeten Gefangenen  
seit dem Beginn der zehnten Isonzo-  
schlacht, beläuft sich auf 14,500.

An der Kärntner und Tiroler  
Front nichts Neues.  
Östlicher Kriegsschauplatz: In  
mehreren Abschnitten der Front hat  
sich die Tätigkeit der feindlichen Ar-  
tillerie gesteigert.

## Kaiser dankt Truppen an der Isonzo-Front!

Die Deutschen werden fortwähren zu  
kämpfen, bis sie den Sieg er-  
rungen haben.

Kopenhagen, über London, 31.  
Mai. — Der Korrespondent des  
Berliner Tageblattes meldet, daß  
Kaiser Wilhelm bei seinem kürzlichen  
Besuch der Isonzo-Front eine Dele-  
gation von an der Isonzo kämpfenden  
Truppen empfang und an diese eine  
Ansprache richtete, in welcher er den  
Heldennamen der Streikräfte des  
deutschen Kronprinzgen pries, welchen  
es gelungen ist, alle französischen  
Angriffe siegreich abzuwehren. Mit  
tief bewegter Stimme sagte er: Wir  
werden den Kampf so lange fort-  
setzen, bis wir einen vollständigen  
Sieg über diejenigen, die uns an-  
gegriffen, errungen haben.“

Er sagte des Weiteren: Die Ent-  
scheidung liegt nicht mehr fern und  
Wir werden sie, wie oft in der Ver-  
gangenheit, zu einer uns günstigen  
gestalten, denn Ihr Wille, wofür Ihr  
Kampf, nämlich für die Zukunft Eu-  
rer Kinder, Eurer Enkel und unser  
geliebtes Vaterland. Möge der Herr  
der Heerscharen uns in dem großen  
Kampfe, der uns aufgedrungen wor-  
de, segnen, damit unsere Kinder und  
Enkel als freie Menschen in deut-  
schen Vaterlande leben können.“

Dem Berliner Tageblatt zufolge  
war ein Teil der Kaiserrede infolge  
des von den Propagandisten der Ent-  
ente, die über den Häuptern der  
Anwesenden schwebten, verursachten  
Geräusches unhörbar. Diese Rede-  
pläne sind ferner begleitet des Kai-  
sers, um feindliche Flugblätter abzuwehren.

## Patriotische Zuschüsse.

Washington, 31. Mai. — Zusäts-  
lich des Schatzbüros von Maryland ha-  
ben von ihren Erparnissen \$2150 in  
der Freiheitsanleihe angelegt. Ein  
langjähriger Sträfling, der \$278 ge-  
zahlt hatte, gab \$250 für Kriegs-  
bonds her.

der englischen Gesamttonnage der  
Seemarine zu Anfang des Krie-  
ges.

## Noch ein Norweger hin.

Christiana, 31. Mai. — Der nor-  
wegische Dampfer „Una“, 3,000  
Tonnen groß, ist das Opfer eines  
deutschen Tauchbootes geworden. Die  
Belastung wurde gerettet.

## Griechische Schiffverluste.

New York, 31. Mai. — Die Zei-  
tung in Athen brachte eine Liste  
der von deutschen Tauchbooten ver-  
lorenen griechischen Schiffe. Danach  
sind bis jetzt 102 Schiffe mit 300-  
000 Tonnen verankert worden. Es  
bleiben für Griechenland 149 Schiffe  
mit 600,000 Tonnen.

## Kerenskys Appell an Truppen hat Erfolg!

An der südöstlichen Front wird er begeistert  
empfangen; das Soldaten-Komitee aber  
verlangt schnellen Frieden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind unhaltbar!

Petrograd, 31. Mai. (Von Wil-  
liam G. Sheehy, Korrespondent  
der United Press.) — Kriegsmini-  
ster Kerensky scheint mit seinen An-  
strengungen, die Soldaten zum Wei-  
terkämpfen anzuhalten, Erfolg zu  
haben. Depeschen von der Front  
lassen erkennen, daß die Soldaten  
sich dem Willen des Ministers ge-  
neigt haben. Von der süd-  
westlichen Front wird gemeldet, daß  
Kerensky und der französische Mi-  
nisterpräsident Albert Thomas eine  
Ansprache an ein aus Offizieren und  
Soldaten bestehendes Komitee rich-  
teten und ihre Zuhörer zur höchsten  
Begeisterung entflammten. Eine  
große Demonstration erfolgte und  
man versprach, dem Kampf wieder  
anzuzuhängen.

Die provisorische Regierung trägt  
sich mit dem Plane, Privatbesitzer  
einzuziehen, da sich die Kapitalisten  
gegen die neue Kriegssteuer-  
lasten zu unterziehen.

Amerikaner prophezeit Sonderfrieden  
Washington, 31. Mai. — Regie-  
rungsbeamte und Militärs bespre-  
chen die gestern nachmittag von Se-  
nator Lewis gehaltene Rede vor Wit-  
tenbergs des South Shore Country  
Club, in welcher er sagte, daß Rus-  
land innerhalb 60 Tagen einen Son-  
derfrieden mit Deutschland abschlie-  
ßen werde. „Die russischen Revolu-  
tionäre“, sagte Senator Lewis, „sind  
von der Ansicht durchdrungen, daß  
das russische Volk den Krieg des  
Jahres“ ausbrechen lassen; dieses will  
es unter keinen Umständen tun. Die  
Revolutionsäre sagen, daß alles be-  
wältigt werden ist, um was Rus-  
land kämpfte. Dieses bedeutet, daß  
die Ver. Staaten jene Last aufneh-  
men muß, die Russland fallen ge-  
lassen hat, ja man wird von den  
Ver. Staaten noch viel mehr ver-  
langen.“

Aber dennoch kann sich das Mi-  
nisterium nicht der Tatsache verschlie-  
ßen, daß Ausland schwerer Lagen  
entgegen geht. Der neue Regie-  
rungsbericht gegen die Truppenheit  
wurde heute veröffentlicht. Unter  
den neuen Bestimmungen wird Je-  
der, der sich öffentlich betrinkt, zu  
18 Monaten Haft verurteilt. Ver-  
urtheilte Betrunkenen Krawalle, zu  
werden die Schuldigen in eine Ge-  
fängnishaft von sechs bis acht Jah-  
ren genommen.

Gegenwärtig lagt hier der Kon-  
greß von Soldaten, die die Arme  
an der Front vertreten. Man hat  
Beschüsse gefaßt, welchen zufolge der  
Krieg sobald wie möglich beendet  
werden soll und daß auf Annetion  
und Kriegsentwädigung russischer  
Verzichtet wird.

Nahrungsmittelminister Pjesche-  
gonoff hat den Delegaten der Sol-  
daten die Mitteilung gemacht, daß  
es der Regierung bisher nicht ge-  
lungen ist, ein Getreidemonopol her-  
zustellen, da die dazu nötige Organi-  
sation bisher nicht vervollständigt  
werden konnte. Er sagte, daß am  
Vorabend der Revolution faktisch  
kein Weizen zu erlangen war. Im  
März hatten sich die Verhältnisse et-  
was gebessert, doch im April wieder  
bedeutend verschlechtert. Die Arme  
bedarf wöchentlich 18,000,000 Pfund  
Weizen, einmal aber trafen an der  
Front nur 5,000,000 Pfund Weizen  
ein. Allerdings wären die Sen-  
dungen heute größer, aber sie ge-  
nügen noch lange nicht. Auch Hafer  
ist schlecht aufzutreiben. Auch wenn  
wirklich die Regierung ein Getreide-  
monopol zustande bringt, so wird  
die schlimme Lage der Dinge nicht  
geändert werden können, da die Bau-  
ern kein Papiergeld für ihr Getreide  
annehmen wollen und als Ent-  
gelt Rohmaterialien und Ackerbauger-  
äte verlangen.

Das Zentralkomitee, welches die  
Eisenvorräte zu regulieren hat, ver-  
fügt gegenwärtig nur über 3,000-  
000 Pfund Eisen, während die Mi-  
nitionsfabriken 30,000,000 Pfund  
bedürfen müssen. Aus allem diesem  
sagt der Minister, ist ersichtlich, daß  
Russland am Rande einer Katastro-  
phe stehe.

## Mayor Thompson läßt mit sich reden!

Chicago, 31. Mai. — Den Ver-  
kaufern von Liberty Bonds hat Mayor  
Thompson doch schließlich Rede u.  
Ankhor gegeben und den Bureau-  
vorsetzern im Rathaus Befehl er-  
teilt, den Verkäufern der Bonds in  
jeder Hinsicht entgegen zu kommen.

## Französischer Sozialist verurteilt Deutsch.

Madrid, 31. Mai. — Der franzö-  
sische sozialistische Deputierte De-  
guise, der mit dem Präsidenten der Re-  
publik das von den deutschen Truppen  
geräumte Gelände besichtigt hat, ver-  
öffentlicht in der Zeitschrift „Soma-  
nie“ einen Artikel, in welchem er  
mit Nachdruck dem Gericht entgegen-  
tritt, daß die Deutschen bei ihrem  
Zuge die Brücken zerstört hätten.  
Dequise erklärt, an dieser von be-  
rühmtesten Hebern in Unlauf ge-  
setzten Meldung sei kein wahrer  
Sinn und das französische Volk sollte  
Personen, die nur durch Zügen solch  
faulen Mollen, mit der wohlverdienten  
Gerachtung strafen.

## Präs. Wilson hält patriotische Rede!

Sagt, Amerika kann zeigen, daß es  
geboren, der Menschheit  
zu dienen.

Washington, 31. Mai. — Prä-  
sident Wilson hielt gestern an Ge-  
lehrsamtag auf dem Arling-  
ton Friedhof eine Rede, in welcher  
er hauptsächlich auf den gegenwärtigen  
Krieg mit Deutschland Bezug  
nahm. Er erklärte, daß für Ameri-  
ka die Zeit der Lat gekommen sei  
und daß er betreffs der Rolle, welche  
Amerika in diesem Kriege spielen  
werde, keine Zurück hege.

„Durch die Vorkehrung Gottes“,  
sagte der Präsident, „hat Amerika  
wieder einmal die Gelegenheit, der  
Welt zu zeigen, daß es geboren wurde,  
um der Menschheit zu dienen.“  
Herr Wilson sollte ferner der Ge-  
fallenen des Bürgerkrieges hohes  
Lob.

## Forderungen deutscher und österr. Sozialisten!

Stockholm, 31. Mai. — Das Fried-  
densprogramm der deutschen und  
österreichischen Delegaten zu der hier  
stattfindenden sozialistischen Kon-  
vention enthält die folgenden sechs  
Hauptpunkte:

- Eritens—Keine Annekturen.
- Zweitens—Kein Schabernack.
- Drittens—Die südlichen slavischen  
Länder und die österreichisch-ungari-  
schen Kronländer verbleiben der  
Zentralmacht. Sozialisten soll-  
ten die Vermittlungen dieser Bevoh-  
nen. Autonomie zu erhalten, unter-  
stützen.

Viertens—Zinnland und russisch-  
polen werden unabhängige Staaten.  
Die Bevölkerung von Galizien er-  
hält Autonomie unter der Oberber-  
schaft Österreichs.

Fünftens—Wiederherstellung der  
Freiheit des Handels zu Lande und  
auf dem Meere; Modifizierung des  
Schutzoll-Systems; Errichtung einer  
internationalen Verwaltung für  
Wäreskonten und Ozeane verbind-  
ende Kanäle.

## Pferderennen in Grunewald!

Kopenhagen, 31. Mai. — Die  
am Freitag-Montag zu Grunewald  
bei Berlin stattgefundenen großen  
Pferderennen waren nie zuvor här-  
ter befaßt. An Eintritt und Wet-  
ten wurden über zwei Millionen  
Mark verzeichnet. In einem ein-  
zigigen Falle wurden auf 500,000  
Mark lautende Wetten abgeschlossen.

Die vielen Katschläge zur Erhal-  
tung der Gesundheit könnten einzig  
wirklich — krank machen.